

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Petit-
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 18

Freitag, den 11. Februar 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr öffentl. Gemeinderats-Sitzung

In der neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. Februar 1916.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Haushaltslisten zur Nahrungsmittelversorgung, welche in dieser Woche durch die Schulleute behändigt werden, sind von den Haushaltungsvorständen oder ihren Stellvertretern gewissenhaft auszufüllen und zu unterschreiben.

Die Abgabe der Listen hat nur am Montag, den 14. Februar 1916, vormittags von 8—12 Uhr im hiesigen Gemeindeamt, Zimmer 1, (Polizeizimmer) zu erfolgen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 9. Februar 1916.

Der Gemeindevorstand.

Fällige Steuern betr.

Der 1. Termin Staatsgrundsteuer ist fällig und spätestens bis

15. Februar 1916

an die hiesige Ortssteuereinnahme (Gemeindeamt) abzuführen.

Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, 9. Februar 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuheit vom Tage.

Die Kämpfe zwischen Venedig und Aras insbesondere die an der Straße Neuville—Vimy, gewinnen ständig an Bedeutung und scheinen die Vermutung zu bestätigen, daß die von unseren Truppen hier unternommenen Vorstöße auf taktische Erwägungen im Rahmen eines größeren einheitlichen Planes zurückzuführen sind. Konnte sich unsere Oberleitung bereits in den letzten Tagen des Januar bemerkenswerter Geländegewinne als der Früchte des Vorgehens unserer Truppen rühmen, so kann sie heute als bedeutsames Ergebnis feststellen, daß westlich von Vimy die erste französische Linie in 800 Meter Ausdehnung erstreckt, über 100 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet wurden. Hierdurch dürfte, da für die Franzosen nach den ständigen Kämpfen der jüngsten Zeit das Ueberwachungsmoment nicht mehr in Frage kommen konnte, der Beweis geliefert sein, daß die Widerstandskraft der Franzosen geschwächt ist, wie das ja auch schon aus der matten Art zu schließen war, mit der sie ihre Gegenangriffe unternahmen. Es ist wohl anzunehmen, daß unsere Oberleitung bei der ersten Linie nicht stehen bleiben sondern den mit Kraft und Nachdruck unternommenen Vorstoß weiter vorwärtstreiben wird. Wir dürfen und daher auf weitere Kämpfe in jenem Teil des vielgenannten Artois gefaßt machen, zumal auch die Franzosen ihr möglichstes tun werden, um die eingedrängte Linie wieder auszurichten.

Unsere Luftflotte entwickelt eine wahrhaft staunenerregende Tätigkeit. Sie bombardiert Paris, unternimmt Streifzüge nach und über England, zeigt sich dann schreden verbreitend über den Lagen der französischen und englischen Truppen bei Saloniki, kreuzt von Zeit zu Zeit über Gallipoli und ist noch immer stark genug, um auch den eigentlichen Frontdienst im Osten wie im Westen nachdrücklich durchzuführen. So hat erst am Montag wieder ein deutsches Flugzeuggeschwader die Bahnanlagen von Poperinge 12 Kilometer östlich von Ypern, und englische Truppenlager zwischen Poperinge und Dymube, nördlich von Ypern, angegriffen

und ist, obgleich der Feind erst neuerdings wieder den fähigen Fliegern Nachse und Vernichtung geschworen hat, ohne Verluste zurückgekehrt. Zwar siegen die Gegner kampfbereit zur Abwehr auf, aber sie erreichten nichts. Wiederum ein Beweis für die Ueberlegenheit unserer Luftflotte.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge sind außer dem englischen kleinen Kreuzer „Caroline“ beim letzten Zeppelinangriff auf England die beiden Zerstörer „Eben“ und „Mith“ auf dem Humber gesunken.

An der Somme können uns die Franzosen immer noch nicht die Erfolge bei dem Dorfe Frise vergehen. Sie rannten in der Nacht vom Sonntag zum Montag wiederum gegen unsere Stellungen an, eroberten auch ein kleines Grabenstück, mußten es aber am anderen Tage wieder preisgeben, so daß auch in die'm Falle wieder ein großer Aufwand nutzlos veran ward.

Der „B. Z.“ zufolge wird aus Christiania gemeldet: „Aftenposten“ meldet aus Stavanger im südlichen Norwegen an der Nordsee vom 7. Februar: Der Dampfer „Alle Jarl“, der auf der Fahrt nach New-Castle“ begriffen war, traf am 4. Februar um 8 Uhr abends, also drei Tage nach dem letzten Zeppelinangriff auf England, 142 Viertelmeilen vor der englischen Küste vier große Zeppeline, die in voller Fahrt westwärts ihm begegneten. Drei Zeppeline zuhlen weiter, während der vierte anhielt und zweimal über dem „Alle Jarl“ kreuzte, einmal so tief, daß man fürchtete, die Gondel des Zeppelins werde die Takelage des Schiffes jortreiben. Als der Zeppelin sich überzeugt hatte, daß der „Alle Jarl“ ein friedliches neutrales Schiff war, fuhr er mit größter Geschwindigkeit westwärts. Die Luftschiffe hatten abgedeckte Laternen, man sah jedoch den Lichtschein von den Gondeln.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge wird aus Amsterdam gemeldet: Die Utdater brachten in letzter Zeit wiederholt Berichte über Funde von Feuerwaffen und von Explosivstoffen in Island, und erst kürzlich wurde einem Inseländer, in dessen Besitz große Mengen von Patronen und Explosivstoffen gefunden wurden

der Prozeß gemacht. Er wurde freigesprochen weil er erklärte, er habe diese Dinge zum Fischfange nötig. Am Sonnabend, so sagt die „Times“, wurde in dem Abzugskanal in Leipzig ein Lager von Bomben gefunden, die mit Eisenstücken und Nägeln gefüllt waren, außerdem Dynamit, alles Dinge, die sicher nicht zum Fischfange nötig sind.

Die Sicherung der von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Teile Albaniens wird nach Meldungen der „Idea Nazionale“ aus Durazzo eifrig betrieben. Großer Wert wird hierbei auf die Errichtung von Stützpunkten für Flieger gelegt, deren Tätigkeit sehr lebhaft ist und die den Rückzug der Reste der serbischen und montenegrinischen Truppen stark beunruhigen. In Duceigno ist zu diesem Zweck eine provisorische Station für Wasserflugzeuge errichtet worden deren Wirkung bereits in Erscheinung zu treten beginnt.

Nach einer Drahtnachricht der „Daily Mail“ aus Athen ist aus noch unbekannter Quelle dort die Meldung eingetroffen, daß die in Albanien vorgehenden österreichisch-ungarischen und bulgarischen Streitkräfte die Verbindung miteinander hergestellt haben. Sie hätten eine aus italienischen und serbischen Truppen bestehende Streitmacht, die ihnen zahlenmäßig unterlegen war, angegriffen und gezwungen, sich auf Fieri, 20 Meilen westlich von Berat, und 12 Meilen nördlich von Valona, zurückzuziehen. Oesterreichische und bulgarische Streitkräfte sollen außerdem bereits Gjiastan besetzt haben.

Das Blatt „Utro“ veröffentlicht eine Unterredung mit den in Bobgoriza zurückgebliebenen montenegrinischen Ministern Marko Radulowitsch und Njko Popowitsch, welche erklärten, daß sie nicht nur vom König Nikita zum Abschluß eines Friedensvertrages ermächtigt, sondern kraft des § 16 der montenegrinischen Verfassung dazu auch berechtigt seien. Der König habe ihnen alle Ministerportefeuilles übertragen, jedoch es, abgesehen von dem im Auslande weilenden Ministerpräsidenten Mjuskowitsch, heute keinen anderen montenegrinischen Minister außer ihnen beuden gebe.

Kapitän Harrison vom „Appam“ erklärte, daß die Deutschen Goldwaren im Werte von 36 000 Pfund Sterling von dem „Appam“ nach ihrem Kaperschiff gebracht hätten. Am Montag werden 97 Fahrgäste des „Appam“ an Bord des Dampfers „Noordam“ nach England abfahren. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ fuhr mit einem englischen Offiziere von dem „Appam“ nach New York. Dieser versicherte daß das deutsche Kaperschiff nicht die „Röwe“ sein könne. Er glaube, daß der Dampfer mit der „Bonga“ identisch gewesen ist.

Der Kapitän des Dampfers „Corbridge“ erklärte, daß die „Röwe“ 25 Seemeilen in der Stunde laufen könnte. Leutnant Vera hat um die Erlaubnis nachgesucht, 2000 Tonnen Kohlen an Bord nehmen zu dürfen. Das Ministerium hat hierzu seine Zustimmung noch nicht erteilt. Lansing hat die wiederholten Forderungen des britischen Votschafters den „Appam“ der englischen Reederei zurückzugeben, abgelehnt. Der Votschafter wies darauf hin, daß während des amerikanischen Bürgerkrieges im Jahre 1861 die Nordstaaten die Seewestrierung sämtlicher Reiser der Konföderierten Staaten in englischen Häfen verlangt hätten. Lansing erwiderte, daß dieser Vorfall mit dem jetzigen nicht gleich sei, da England sich damals geweigert habe, die Konföderierten Staaten als Kriegsführende anzuerkennen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 10. Februar 1916.

Zur Beachtung für Fleischer. Nach der neuen in Kraft getretenen Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 31. Jan. 1916 darf u. a. zur gewerbsmäßigen Herstellung von Wurstwaren nicht mehr als ein Drittel des Gewichts ausgeschalteter Rinder, Schweine und Schafe verarbeitet werden. Die Unternehmer sind verpflichtet Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere über deren Menge und Herkunft zu erteilen. Weiter sind sie verpflichtet, einen Abdruck der eingangs erwähnten Verordnung in ihren Betriebsräumen aufzuhängen.

Die elektrotechnischen Firmen bauen schon seit einiger Zeit Transformatoren mit Zinkentwicklung. Augenblicklich sind sie damit beschäftigt, Generatoren und Motoren ganz oder teilweise mit Wicklung aus Zink bzw. Schleifringen oder Kollektoren aus Eisen herzustellen, wozu vom Verbande Deutscher Elektrotechniker bereits Grundlagen geschaffen sind. Nun sind Zweifel darüber aufgetaucht, ob elektrische Maschinen und Transformatoren, bei deren Bau kein Kupfer verwendet worden ist, unter die Bekanntmachung vom 15. Oktober 1915 fallen. Maschinen, Transformatoren und Apparate, bei deren Bau kein Kupfer Verwendung gefunden hat, fallen nicht unter die erwähnte Bekanntmachung. Maschinen, Transformatoren und Apparate dagegen, bei denen nur teilweise Kupfer durch Zink ersetzt ist, sind meldepflichtig. Die freiwillige Anmeldung von Maschinen welche kein Kupfer enthalten, bei der „Verteilungsstelle“ ist zulässig.

Dresden. Am Montag ist bei einem Bäckermeister in der Leisniger Straße ein Einbruch verübt worden, bei dem Wertpapiere im Gesamtwerte von 9400 Mark und Bargeld in der Höhe von 600 Mark entwendet wurden. Nach den polizeilichen Ermittlungen lenkte sich der Verdacht gegen einen früheren Lehrling des Bäckermeisters, einen 16 jährigen Fürsorgezögling namens Erich L. Dieser ist am Tage des Einbruchs in den Morgenstunden aus der Erziehungsanstalt Marienhof in Dresden entwichen. Er übte sich gegen Mittag in das Haus seines früheren Meisters, mit dessen Verhältnissen er vertraut war, eingeschlichen haben. Vermutlich hat er sich einen Weg durch den Keller gebahnt und dann unter einem Treppenaufgang offenbar auf einem günstigen Augenblick zur Ausföhrung der Tat gelangert. Während der Wäcker mit dem Lehrling L. in der Backstube und seine Frau im Laden beschäftigt waren, schlich sich der Einbrecher unbemerkt noch der Schlafstube, erbrach dort einen Koffer und entwendete eine Kassetten mit 10 000 Mark Inhalt. Dann dürfte er sich in das Schlafzimmer des Lehrlings L. geschlichen haben, dem er noch verschiedene Kleidungsstücke stahl und dafür seine Anstaltskleidung zurückließ.

Meißen. Eine von Dresden ausgewiesene 44 jährige Französin, die schon in Dresden wegen Mißhandlung ihres russischen Dienstmädchens angeklagt worden war, wurde in Haft genommen. Sie ist dringend aerbdächtig, bei der Vernehmung eines Offenbarungsbekandes den Besitz einer Anzahl wertvoller Schmuckstücke nicht mit angeben zu haben. Ihr 19 jähriger Sohn wurde nach Kriegsausbruch in ein Konzentrationslager gebracht.

